

Quartal-Update September 2022

ÜBERLICK ÜBER UNSERE FONDS	2
WEBINAR VOM 18.10.2022	2
RESEARCH/PORTFOLIOMANAGEMENT	3
NACHHALTIGKEIT	6
RECHTLICHE HINWEISE	7



Überblick über unsere Fonds per 30.09.2022

«Das Rendite-/Risiko-Profil ist
unglaublich attraktiv geworden.»

Christoph Baldegger, Gründer Bonafide



Per 30.09.2022	NAV	Δ3 m	Δ12 m	Δ3 y	Δ5 y	return s.i. (p.a.)	Total AuM in Mio. CHF
Bonafide Global Fish Fund EUR	201.91	-13.65%	-14.33%	-5.75%	10.60%	7.06%	
Bonafide Global Fish Fund EUR –A–	93.57	-13.68%	-14.36%	-5.83%	10.36%	2.04%	
Bonafide Global Fish Fund CHF	123.08	-16.22%	-21.52%	-13.54%	-5.49%	5.58%	
Bonafide Global Fish Fund CHF –A–	86.54	-16.15%	-21.33%	-13.29%	-3.96%	0.18%	
Bonafide Global Fish Fund USD	106.13	-17.70%	-24.03%	-12.05%	-2.63%	1.03%	185
Best Catches I EUR	1'045.92	-5.31%	-1.16%	-1.76%	n/a	1.35%	18
Opportunities I GBP	113.78	4.26%	n/a	n/a	n/a	13.78%	4
HBC I NOK	425.50	-16.26%	-52.00%	n/a	n/a	-54.60%	4
HBC II NOK	421.68	-16.16%	n/a	n/a	n/a	n/a	8

Ein Quartal mit einem turbulenten Ende

«Higher interest rates will bring some pain», hatte Fed-Chef Jerome Powell Ende August in Jackson Hole angekündigt – und so kam es dann auch: Der an den Börsen ohnehin als Schmerzensmonat berüchtigte September brachte steigende Zinsen, fallende Aktien und massive Verwerfungen an den Devisenmärkten. Das Jahr 2022 bleibt für Anleger ein «Schreckensjahr». Sie sind nach wie vor besorgt über die hohe Inflation, die Wachstumsverlangsamung und das Risiko, die restriktive Zentralbankpolitik könnte eine tiefe Rezession auslösen. Der Bonafide Global Fish Fund –EUR– behauptete seinen Satelliten-Charakter im Juli und August und konnte ein leichtes Plus verzeichnen. Ende September schockierte die norwegische Regierung die einheimische Lachsindustrie und kündigte eine 40% Ressourcensteuer an. Der Markt reagierte heftig. Entsprechend verliert der Fonds im September 14.84% (YTD: -13.09%).

NAV-Entwicklung Bonafide Global Fish Fund EUR 13.06.2012 – 30.09.2022



Kurssturz und Kaufgelegenheit in Norwegen

Am 28. kündigte die norwegische Regierung eine neue Ressourcensteuer in Höhe von 40% für Aquakulturen an. Daraufhin fielen die Kurse der Lachszüchter um bis zu 30%. Auch wenn die Lachsriesen mit deutlichen Gewinnreduktionen rechnen müssen, wurden die Aktientitel unverhältnismässig abgestraft. Wir nutzten diese Überreaktion am Markt fürs Rebalancing und um unser Norwegen-Exposure aufzustocken. Wir zeigen uns opportunistisch gegenüber Produzenten und nehmen Modellportfolioanpassungen vor. Viele «bad news» sind bereits eingepreist und der Fonds zeigt ein attraktives Rendite-/Risikopotenzial.

Mit viel Euphorie in die Zukunft

Das Preis-Buch-Verhältnis des Portfolios ist mit 1.25x auf ein Rekordtief gesunken und widerspielt nicht im Geringssten die Ertragskraft der Unternehmen. Der Sektor wird weiter stark wachsen. Sollte die Steuer eingeführt werden, können die norwegischen Unternehmen in anderen Ländern expandieren. Andere Regionen dieser Welt profitieren. Schliesslich gilt es weiterhin eine wachsende Weltbevölkerung mit gesunden Proteinen zu versorgen.

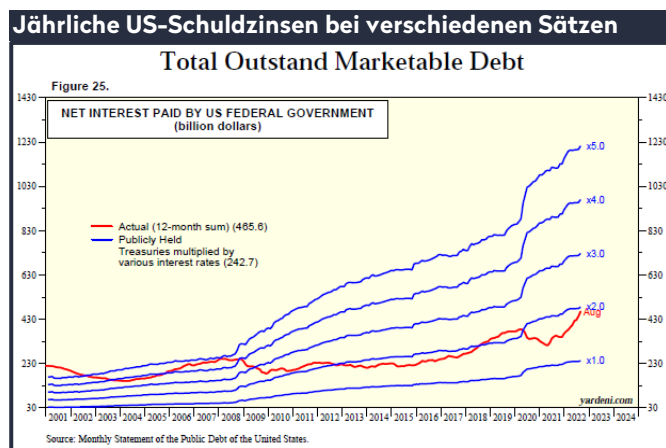
Webinar vom 18. Oktober 2022

Wir freuen uns, Sie zu unserem nächsten Webinar am 18. Oktober 2022 um 10:30 Uhr (MEZ) einzuladen. Unsere Experten blicken zurück auf das vergangene Quartal und die wichtigsten Investitions-Entscheidungen. Unter Berücksichtigung der anhaltenden Turbulenzen an den Märkten wagt die Bonafide einen Ausblick auf die erwartete Entwicklung in den kommenden Monaten. Melden Sie sich gleich jetzt auf unserer Website (www.bonafide-ltd.com) an.

Research/Portfolio Management

Börsenumfeld im Q3/22

Zum Zeitpunkt der Publikation unseres letzten Quartalberichts lag das Zielband für die Fed Fund Rates bei 1.50–1.75%. Seit dem 22. September gilt 3.00–3.25% als neues Zielband der US-Zentralbank. Nimmt man den aktuellen Schuldenberg der USA von mehr als 31 Billionen USD als Basis, so sind die jährlichen Zinskosten allein in diesem Zeitraum in der Theorie um 465 Milliarden USD gestiegen. Diesen Anstieg im Haushaltsbudget spüren die USA aber nur verzögert, da die Kredite stets mit längeren Laufzeiten ausgestattet sind. Die durchschnittliche Restlaufzeit liegt über sechs Jahren. Fürs Fiskaljahr 2023 beziffern die USA ihre Gesamteinnahmen auf 4'638 Milliarden USD bei geschätzten Ausgaben von 5'792 Milliarden USD, was netto einem Defizit von 1'154 Milliarden USD entspricht. Die Zinsanstiege der vergangenen drei Monate erhöhen demnach das Haushaltsdefizit in der langen Frist um über 40%.



Quelle: Yardeni Research, 30. September 2022

Nirgends sind Massnahmen erkennbar, die das Defizit in irgendeiner Weise langfristig senken sollten. Für eine neue Supermacht wäre zumindest ökonomisch der rote Teppich ausgerollt. Kein Wunder planen die USA die Militärausgaben auf rund 800 Milliarden USD weiter aufzustocken und in Krisengebieten ihre Präsenz aufrechtzuerhalten. Es ist in einigen Augen womöglich der letzte Trumpf im Ärmel, die Weltmacht Nummer eins zu bleiben. Und am Tropfen der USA hängt Europa, dessen Wertvorstellungen zwar lobenswert, aber schlicht und einfach realitätsfremd sind. Einzig beim Haushaltsdefizit mag der alte Kontinent die USA überragen, aber ohne eigene Rohstoffe zur Energieproduktion verringern sich die Überschüsse mit der Zeit.

Es gäbe noch so manche Ausführung zu Haushaltsdefizit, Geopolitik oder auch Inflation zu erzählen, aber die Quintessenz lässt sich bereits erschliessen. Wie hohe Zinsen vermag die USA respektive der Westen zu tragen? Wäre es für die Staaten nicht besser sich mit Hilfe der Inflation auf Kosten der Gläubiger zu entschlacken? Europa scheint hier für einmal die Nase (bewusst?) vorn zu haben, indem man die Sparer für viele unbemerkt mittels hoher Inflation enteignet.

Die Zinsen bleiben vorerst tief, sodass die Schuldenlast für die Staaten nicht zu gross wird. Würde man stattdessen die Steuern erhöhen, es gäbe wohl Volksaufstände wie schon lange nicht mehr erlebt. Als Sparer respektive Anleger muss man daher seine Investitionsentscheide besonders behutsam treffen. Breite Aktienindizes mögen nicht die besten Instrumente sein, befinden sich doch alle gängigen derzeit in einem wohl noch länger andauernden Bärenmarkt. Defensive Sektoren, die Güter des täglichen Bedarfs produzieren, sind aufgrund ihrer Resilienz zu bevorzugen. Zusätzlich ist eine sorgfältige Finanzanalyse notwendig. Fehlende Marktmacht oder ein zu hoher Anteil an Fremdkapital kann auch Unternehmen in Bedrängnis bringen, die Alltagsgüter produzieren. Man erinnere sich an den Klopapierhersteller Hakle in Deutschland. Zwar macht man die hohen Energiekosten für den Insolvenzantrag verantwortlich, aber Marktmacht (Preisweitergabe) und Kapitalausstattung scheinen ihren Beitrag ebenfalls geleistet zu haben.

Die Bärenmarktrallye an den Aktienmärkten verpuffte Mitte des Quartals, sodass unter dem Strich in EUR gerechnet ein Nullsummenspiel beim Weltaktienindex resultierte. Die auf dem Datenportal Factset publizierten Gewinnschätzungen für den S&P 500 Index wurden von Juli bis September reduziert. Für 2022 senkte der Analystenkonsens die Erwartungen um 2.3%, für 2023 um 3.5%. Insofern haben sich Aktien angesichts tieferer Gewinne wieder etwas verteuert. Ein Vorgeschmack bezüglich der bevorstehenden Geschäftseintrübung war die Gewinnwarnung des Logistikriesen FedEx, der eine merkliche Abkühlung bei den Frachtvolumen feststellt.

Entwicklungen in unserem Sektor

Am stabilen Ergebnis des ersten Halbjahres konnte der defensiv aufgestellte Fish & Seafood-Sektor bis Mitte September anknüpfen. Die letzten zwei Wochen des Quartals brockten jedoch heftige Verluste ein. Zu 80% lassen sich diese mit der Einführung einer Ressourcensteuer auf Gewinne mit Lachszuchten in norwegischen Gewässern erklären, worauf später im Detail eingegangen wird. Die restlichen 20% der hohen Einbussen lassen sich mit der generellen Aktienmarktkorrektur erklären. Insgesamt büsste der Fonds in EUR üppige 12.3%-Punkte an Wert ein. Das erste Grossereignis von dem der Global Fish Fund tangiert war, fand am 4. September 2022 statt. In Chile wurde die neue Verfassung mit einer überraschend deutlichen Mehrheit von 62% von der Bevölkerung abgelehnt. Der Sozialstaat wäre massiv ausgebaut worden und die «Reichen» hätten bezahlen müssen. Es gleicht daher einer empfindlichen Niederlage für die Linksparteien um Präsident Gabriel Boric, der seit Amtsantritt stetig an Popularität verliert. Der nächste Verfassungsentwurf dürfte sehr viel ausgewogener daher kommen, um vor dem Volk mehrheitsfähig zu bestehen. Für den Kapitalmarkt und ausländische Investoren war die Abstimmung ein sehr gutes Zeichen. Jedoch hielten sich die Kapitalzuflüsse in Grenzen und die Währung blieb gegenüber dem EUR praktisch unverändert. Gutes Transaktions-Timing sorgte dennoch für einen Devisengewinn von 0.6%-Punkten mit dem chilenischen Peso (CLP). Es braucht Zeit, damit Chile das Investorenvertrauen wieder zurückgewinnt. Von den Investitionen im US-Dollar (USD) erfolgte ein Nettobeitrag von 0.4%-Punkten. Die norwegische Krone (NOK), dessen Kurs zum EUR um 3% sank, kostete den Fonds brutto

-1.0%-Punkte. Dank den Absicherungsgeschäften resultierte netto jedoch nur eine Einbusse von -0.5%-Punkten. Der Wechselkurs zum japanischen Yen (JPY) steht unverändert bei rund EUR/JPY 142.

Norwegen: 40% Ressourcensteuer auf Lachszuchten

Die Einleitung der Pressemitteilung der norwegischen Regierung reicht aus, um festzustellen, welche politischen Kräfte an der Macht sind: «... *aquaculture industry make billions of kroner on our common resources. The Government is now proposing that **more of the value created should go back to society.***» 50 Jahre lang haben Pioniere auf eigenes Risiko hin in die Lachszucht investiert. Sie haben den lokalen Kommunen, die seit den 1980er Jahren vom stagnierenden Wildfang abhängen, plötzlich wieder Zukunftsaussichten ermöglicht. 14 Millionen Mahlzeiten produziert die Industrie heute – jeden einzelnen Tag. Die Universitäten haben begonnen Studiengänge für Aquakultur zu konzipieren. Es wurden Fabriken gebaut und bis dato 42'000 Jobs geschaffen. Eine gänzlich neue Zulieferindustrie hat sich etabliert, wo Dominoeffekte nochmals zahlreiche Arbeitsplätze ermöglichen. Die Unternehmen kauften vom Staat Lizenzen für die Lachsproduktion in den Fjorden, sie bezahlen die ordentliche Unternehmenssteuer von 22% und seit 2022 auch noch eine zusätzliche Produktionssteuer von NOK 0.4/kg. All die geschaffenen Jobs unterliegen zudem der Einkommenssteuer. Viele Unternehmer sind in den vergangenen 50 Jahren gescheitert, einige wenige haben es geschafft und sind heute Millionäre oder sogar Milliardäre. Von dieser Pionierarbeit profitiert der norwegische Staat, und all seine Bewohner, seit Jahren risikolos dank Unsummen von Steuereinkünften. Und jetzt kriegt Väterchen Staat nicht genug und sieht Übergewinne in der Industrie, obwohl es noch nicht zwei Jahre her ist, seit Unternehmen fast pleitegingen, weil Regierungen (!) mit ihren Restriktionen die Gastronomie zum Erliegen brachten. Entwicklungen wie in Norwegen sind für das globale Unternehmertum schlechte Zeichen. Die Gewinne der Lachsunternehmen werden nun zusätzlich mit 40% besteuert, was den Grenzsteuersatz auf 62% hievt. Es tangiert dabei die Produktion in den offenen Fjorden. Vorbehalten ist die Zustimmung des norwegischen Parlaments, aber auch dort hat Mitte-Links (noch) eine Mehrheit.

«Hvis man ikke kjenner fortiden, forstår man ikke nåtiden, og er lite egnet til å forme fremtiden.»

Kennt man die Vergangenheit nicht, versteht man auch nicht die Gegenwart und ist kaum in der Lage, die Zukunft zu gestalten.

Welches Unternehmen möchte noch Risiken eingehen, wenn nur schon zwei Drittel der Gewinne in eine andere Tasche fließen? Es mutet schon fast an Ironie, dass die norwegische Regierung noch keine zwei Jahre her, lauthals an der Wachstumsprognose für bis zu 5 Millionen Tonnen Lachs im Jahr 2050 festhielt (2022: 1.5 Millionen Tonnen). Für die Norweger ist zu befürchten, dass sie mit den Veränderungen im Makroumfeld für die Aquakulturen gerade ihr eigenes Grab schaufeln. Unternehmen und Kapital sind mobil und der Ozean bekanntlich riesig. Bereits haben Lachszüchter in Norwegen ihre Lizenzkäufe für 2022 in Höhe von einer Milliarde NOK gekündigt. Investitionen von 18 Milliarden NOK sind auf Eis gelegt. Und alles wegen einer Ressourcensteuer,

die mit prognostizierten Einnahmen von 3.7 Milliarden NOK, das Haushaltsdefizit 2023 stopfen soll. Notabene im reichsten Land der Welt, welches sogar über ein Nettovermögen pro Kopf verfügt. Leider werden wieder einmal die kurzfristigen Gewinne höher gewichtet als die langfristigen Schäden. Zur Ressourcensteuer haben wir am 28. September einen Marktkommentar mit Zusatzinformationen verfasst: [Link zum Marktkommentar](#)

Was Rendite gekostet hat

Obwohl in der effektiven Umsetzung der Ressourcensteuer noch zahlreiche Fragen offen sind, scheint die Börse schlimmeres als den Worst-Case einzupreisen. So verlor der Aktienkurs des Vorzeigeunternehmens SalMar insgesamt über 48% in EUR und kostete den Fonds 3.3%-Punkte. Die Ressourcensteuer auf einen Teilbereich der Wertschöpfungskette dürfte den Gewinn pro Aktie aber eher unterproportional belasten. Es wird spannend zu beobachten, wie die Lachszüchter vorgehen, um die Ressourcensteuer zu optimieren. Denn mit Transferpreisen innerhalb der Gruppe könnte der kleine Lachs, den die landbasierten Anlagen produziert, plötzlich mehr Gewinn in vorgelagerten Prozessen generieren, wo die Steuer nicht greift. Lachs werden erst ab einer Grösse von 100-500g in den Fjorden ausgesetzt. Des Weiteren verfügt SalMar über Operationen in Island, Schottland sowie auf den Shetland Inseln. Sowohl Island als auch Grossbritannien empfangen Unternehmen mit Wachstumsambitionen mit offenen Armen.

Semi-Offshore-Anlage von SalMar bald im Ausland?



Quelle: Bonafide, 21. September 2022

Die Aktien von Austevoll Seafood (-2.6%-Punkte), Mowi (-2.5%-Punkte) und Leroy Seafood (-2.0%-Punkte) haben je rund 40% ihres Wertes eingebüsst. Die geringere Einbusse hat damit zu tun, dass diese Unternehmen etwas breiter diversifiziert sind. Nebst Norwegen unterhält Mowi Zuchtanlagen in Chile, Kanada, Schottland, Irland sowie auf den Färöern Inseln. Der Gewinnrückgang aufgrund der Steuern dürfte 20-30% betragen. Selbes gilt für Austevoll und deren Tochtergesellschaft Leroy, die noch ein Wildfanggeschäft betreiben und sich in den vergangenen Jahren näher an den Konsument wagten, indem zahlreiche «Value-Added»-Fabriken in Europa eröffnet wurden. Ein Fakt, der noch nicht angesprochen wurde, ist, dass die Ressourcensteuer kurz- und mittelfristig das bereits knappe Angebot an Lachs weiter ausdünn. Wachstumspläne werden bereits auf Eis gelegt. Ein nochmal knapperes Angebot wird die Lebensmittelpreise für Lachs weiter ansteigen lassen und damit auch einen Teil der Steuerverluste bei den Unternehmen kompensieren. Die leidtragenden sind einmal mehr die Konsumenten, welche die höhere Inflation zu ertragen haben. Ironischerweise verursacht von ihren eigens gewählten Berufspolitikern.

Ausserhalb Norwegens hat Elanco Animal Health (-1.1%-Punkte) merklich gekostet. Der erneute Kursrückgang von über 30% ist schwer erklärbar. Mit den Quartalszahlen im August wurde die Gewinn guidance vom Unternehmen um 6% reduziert. Anfang September löste der Rücktritt eines Verwaltungsrates, welcher mit seinem Investmentvehikel ein Grossinvestor ist, einen Kursrutsch aus. Der Investor musste kurz darauf die Märkte mit einem Zukauf von Aktien im Wert von 10 Mio. USD beruhigen. Sein Rücktritt sei erfolgt, weil das Unternehmen nun bestens aufgestellt ist und er sich anderen Mandaten widmen kann. Diese Ansicht teilen wir. Es gäbe jedoch wahrlich bessere Zeitpunkte für Rücktritte. Bei Elanco werden die Gewinne wegen den Synergieeffekten, nach dem Zusammenschluss mit Bayer Animal Health, steigen. Anleger sind hier nicht auf «Luftschlösser» angewiesen. Die ebenfalls in den USA kotierte Nomad Foods (-0.9%-Punkte) wird als europäisches Unternehmen von den Märkten abgestraft. Die Verkäufer befürchten, dass die Konsumenten weg von den teureren Markenprodukten von Nomad hin zu Discounterprodukten wechseln. Diese Sorgen sind berechtigt, aber selbst die Discounter werden gezwungen sein, die Preise zu erhöhen und bei zu starker Nachfrage auf die Kapazitäten von Nomad zurückzugreifen. Die Bewertung der Aktie gibt uns die nötige Ruhe. Sie handelt zum Buchwert und zu 9x den geschätzten Gewinn 2022, was seit der Kotierung noch nie vorgekommen ist. Insgesamt belasteten 21 Positionen die Fondsrendite in den vergangenen drei Monaten.

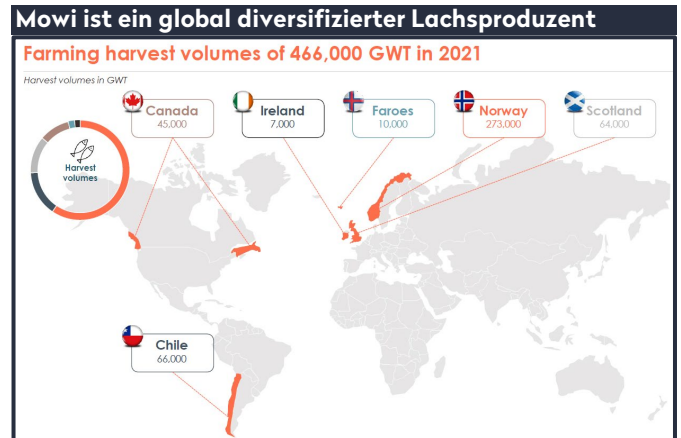
Was Rendite erzielt hat

Auf der Gewinnerseite halfen die chilenischen Lachsunternehmen. Multi X (0.7%-Punkte) avancierte im Zuge der Verfassungswahlen leicht. Im September erfolgte die Auszahlung der Dividende sowie der Kapitalrückzahlung infolge der Teilveräusserung des Tochterunternehmens an Cargill (siehe Quartalsbericht Q1/22). Die Position im Recyclingunternehmen Darling Ingredients (0.5%-Punkte) wurde zum richtigen Zeitpunkt mit attraktiven Einstandspreisen aufgebaut. Die besser als erwarteten Geschäftszahlen haben zum Kursanstieg beigetragen. Bei Tassal Group (0.4%-Punkte), dessen Management auf ein besseres Kaufangebot von Cooke Aquaculture spekulierte, haben wir aus Risikoüberlegungen, die Position nach der starken Kursavance halbiert. Das Angebot wurde anschliessend tatsächlich von AUD 4.85 pro Aktie noch um 8% auf AUD 5.23 angehoben. Mit der Offerte wahren alle involvierten Parteien ihr Gesicht, weshalb wir die Gewinne vollständig realisierten. Insgesamt haben 12 Positionen positive Beiträge geliefert.

Allokationsveränderungen

Mit den gestiegenen Rezessionsängsten lautete die Devise über die Sommermonate genügend Liquidität aufzubauen, um für Kaufopportunitäten in gestressten Märkten bereit zu stehen. Die 5% Allokation in Tassal Group wurde vollständig der Cashquote zugewiesen. Des Weiteren wurde die Position in Grieg Seafood zu Kursen zwischen NOK 145-155 markant reduziert und grösstenteils ebenfalls der Liquiditätsquote zugeführt. Die Position in Bakkafrøst, die auf den Färöern Inseln und in Schottland Lachs züchtet, wurde zur Diversifikation der Zuchtregionen minim erhöht. Mit dem Kurssturz in den norwegischen Lachstiteln Ende September hatte wir zwar nicht gerechnet, aber dies bot eine erste Gelegenheit einen Drittel der Liquidität zum Rebalancing der Quoten zu

nutzen. Zudem wurde die Allokation in Mowi markant ausgebaut. Mowi verfügt weltweit über Zuchtanlagen und ist von der Ressourcensteuer weniger tangiert als die Konkurrenten.



Quelle: Mowi Präsentation NASF, 23. Juni 2022

Die Liquiditätsquote bleibt erhöht, um weitere Kaufgelegenheiten in den kommenden Monaten zu nutzen.

Ausblick

Die Volatilität an den Aktienmärkten bleibt erhöht. Alle Augen richten sich auf Daten zur Inflation, dem Arbeitsmarkt sowie den Auftritten der Zentralbanken. Der Fish & Seafood-Sektor respektive der Bonafide Global Fish Fund hat sich im negativen Sinne von den Märkten entkoppelt, aber wie ausführlich erwähnt – politisch motiviert und nicht etwa durch die Veränderung der zugrundeliegenden Trends. Diese zeichnen nämlich weiterhin ein sehr erfreuliches Bild für Proteinproduzenten, insbesondere für die Lachszüchter. Die Knappheit treibt die Kontraktpreise für 2023 über NOK 82/kg und für 2024 auf über NOK 75/kg. Auf der anderen Seite hat sich die Rohstoffinflation merklich abgekühlt und die Raten für die internationale Seefracht sind markant gesunken. Der Durchhaltewillen für geduldige Investoren wird einmal mehr strapaziert. Das Risiko weiterer Kursverluste mit den norwegischen Titeln ist jedoch auf ein Minimum gesunken. Betrachtet man den Fish & Seafood-Sektor global, so dürften die Werte der Unternehmen ausserhalb von Norwegen mittel- bis langfristig aufwerten, denn deren Makrobild hat sich zu Lasten Norwegens aufgehellt. Seafood-Investoren werden in andere Märkte umschichten und die norwegischen Unternehmen werden allenfalls mit Akquisitionen das Wachstum in anderen Ländern suchen. Bei den Bewertungskennzahlen fürs Portfolio ist derzeit einzig das Preis-Buch-Verhältnis aussagekräftig. Mit 1.25x ist dieses auf ein Rekordtief gesunken (vor drei Monaten 1.60x). Es widerspiegelt nicht im Geringsten die Ertragskraft der Unternehmen.

«Var det ikke for mørket, så visste vi ikke om stjernene.»
Gäbe es das Dunkel nicht, wüssten wir nicht von den Sternen.

Wir danken für Ihr Vertrauen in unsere Anlagefähigkeiten.

Die Performance-Beiträge sind in der Währung EUR ausgewiesen und beziehen sich auf den Rohertrag.

Nachhaltigkeit

WTO beschliesst Vertrag gegen umweltschädliche Subventionen im Wildfang

Nach etwas mehr als 20 Jahren Verhandlungszeit und rund \$400 Mrd. an geflossenen Subventionen, haben sich die 164 Mitgliedsstaaten der WTO am 17. Juni 2022 auf die teilweise Abschaffung schädlicher Subventionen im Fischfang geeinigt.

Schädliche Subventionen sind definiert als jene, die den Fischfang in Gebieten möglich machen, wo er ohne Subventionen nicht möglich gewesen wäre, was auf etwas mehr als die Hälfte der oben genannten \$400 Mrd. zutrifft. Leistungsempfänger sind dabei zu knapp 85% v.a. grössere Fischereibetriebe, obwohl der Grossteil an Arbeitsplätzen in kleineren Fischereien geschaffen wird.

Nicht mehr subventioniert werden dürfen entsprechend dem «**Fisheries Subsidies Agreement**» künftig insbesondere:

- IUU (illegal, unreported and unregulated fishing)
- Überfischte Fischbestände, solange keine Massnahmen zu deren Wiederherstellung ergriffen wurden
- Fischbestände, die keiner RFMO (regional fisheries management organization) unterliegen, also nicht überwacht und gemanagt werden

Für die Weltmeere ist das «Fisheries Subsidies Agreement» bei konsequenter Umsetzung sicherlich ein grosser Erfolg. SDG 14.6, das bis 2020 die Abschaffung von Subventionen betreffend IUU, Überfischung und Überkapazitäten vorsah, konnte dennoch nicht vollständig erreicht werden. Insbesondere für Subventionen betreffend Überkapazitäten lässt ein Kompromiss weiterhin auf sich warten. Und auch die Durchsetzung der beschlossenen Verbote könnte sich in der Praxis aufgrund der schlechten Datenlage zunächst als schwierig herausstellen. Dennoch sind wir optimistisch, dass sich die Situation nun zum Besseren wenden wird und wir nicht nochmal 20 Jahre warten müssen, bis sich weitere Erfolge einstellen.

Binnenfischerei und Aquakulturen bleiben von dem Beschluss unberührt.

Veröffentlichung von PAIs und EET

Auf unserer Unternehmenswebsite stehen Ihnen seit kurzem mit dem EET (European ESG Template) und den PAIs (Principal Adverse Impact Indikatoren) nun noch mehr Nachhaltigkeitsdaten zur Verfügung.

Mithilfe des **EET** können Sie bequem monatsaktuelle, standardisierte und maschinenlesbare ESG-Daten von Bonafide abrufen.

Daneben erhält das **Dokument zu den PAIs** eine weiterführende Vergleichsanalyse, die unsere Fonds mit den bekannten Benchmarks, Gesamtmarkt und Anlageuniversum Seafood, vergleicht.

Ankündigung einer «Business Coalition for a Global Plastics Treaty»

Am 21. September 2022 haben die Ellen MacArthur Foundation und der WWF die Einberufung einer «Business Coalition for Global Plastics Treaty» angekündigt. Die Koalition zielt darauf ab, eine klare und einheitliche Stimme von Unternehmen, Finanzinstituten und NGOs in die Vertragsverhandlungen mit den Vereinten Nationen hinsichtlich eines effektiven Plastik-Rahmenvertrags einzubringen.

Weitere Details zu den Zielen der Koalition, zur Plastikverschmutzung in den Ozeanen, und etwaigen Gesundheitsbedrohung durch Mikroplastik in Seafood können Sie in einem kürzlich von uns verfassten **Artikel** nachlesen.

bis 2040:

2x

Plastik-
erzeugung

3x

Austritt
von Plastik
in die Ozeane

4x

Plastik-
bestand
im Ozean

Quelle: SYSTEMIQ

ASC veröffentlicht neuen Farming-Standard betreffend Lachse und Fischlause

Zum 1. Februar 2023 tritt beim ASC (Aquaculture Stewardship Council) ein neuer Farming-Standard in Kraft, der v.a. zwei bedeutenden Änderungen zum Thema Fischlause enthält.

Zum einen werden Grenzwerte und Risikozeiten für Fischlause künftig regional statt global festgelegt, um einen verlässlicheren Referenzwert zu schaffen. So werden vom ASC in Zukunft die gesetzlich festgelegten Grenzwerte und Risikozeiten direkt übernommen, wobei im Falle fehlender Vorschriften der global strengste Grenzwert einzuhalten ist.

Zum anderen wurden die Informationspflichten betreffend Grenzwertüberschreitungen erhöht. Während bislang Grenzwertüberschreitungen nur zu Prüfzeiten sanktioniert wurden, müssen Grenzwertüberschreitungen künftig innerhalb eines Tages mitgeteilt und innerhalb von drei Wochen beseitigt werden. Andernfalls droht der automatisierte Entzug des ASC-Zertifikats.



Rechtliche Hinweise

Kein Angebot

Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen stellen weder eine Aufforderung, ein Angebot, noch eine Empfehlung zum Erwerb beziehungsweise Verkauf von Anlageinstrumenten oder zur Tätigkeit sonstiger Transaktionen oder Rechtsgeschäfte dar. Die Informationen in dieser Publikation stellen für den Leser keine Entscheidungshilfen dar. Bei Anlageentscheiden lassen Sie sich bitte von qualifiziertem Personal beraten.

Verkaufsbeschränkungen

Der Inhalt dieser Publikation ist nicht für Personen bestimmt, die einer Rechtsordnung unterstehen, welche den Vertrieb der Publikation bzw. der darin aufgeführten Anlagefonds verbietet (aufgrund der Nationalität der betreffenden Person, ihres Wohnsitzes oder aus anderen Gründen). Personen, die in den Besitz dieser Publikation gelangen, müssen sich über etwaige Beschränkungen informieren und diese einhalten. Die Anteile der in dieser Publikation beschriebenen Anlagefonds wurden insbesondere nicht nach dem United States Securities Act 1933 registriert und dürfen, ausser in Verbindung mit einem Geschäft, welches dieses Gesetz nicht verletzt, weder direkt noch indirekt in den Vereinigten Staaten, d. h. von Staatsangehörigen oder Personen mit Wohnsitz in den Vereinigten Staaten, Kapitalgesellschaften oder anderen Rechtsgebilden, die nach dem Recht der Vereinigten Staaten errichtet wurden oder verwaltet werden, angeboten, an diese veräussert, weiterveräussert oder ausgeliefert werden. Der Begriff «Vereinigte Staaten» umfasst die Vereinigten Staaten von Amerika, alle ihre Gliedstaaten, Territorien und Besitzungen (Possessions) sowie alle Gebiete, die ihrer Rechtshoheit unterstehen.

Risikohinweis

Bitte beachten Sie, dass sich der Wert einer Investition steigend wie auch fallend verändern kann. Die zukünftige Performance von Investitionen kann nicht aus der vergangenen Kursentwicklung abgeleitet werden. Anlagen in Fremdwährungen unterliegen zusätzlich Währungsschwankungen. Anlagen mit hoher Volatilität können starken Kursschwankungen ausgesetzt sein. Diese Kursschwankungen können die Höhe des angelegten Betrages ausmachen oder diesen sogar übersteigen. Die Erhaltung des investierten Kapitals kann somit nicht garantiert werden.

Fondsdokumente

Der Erwerb von Anlagefonds sollte auf jeden Fall erst nach dem ausführlichen Studium des entsprechenden Verkaufsprospektes sowie des letzten Jahresberichts (bzw. Halbjahresberichts, falls dieser aktueller ist) und der übrigen rechtlich relevanten Dokumente (Reglement bzw. Vertragsbedingungen bzw. Statuten und ggf. Vereinfachter Prospekt) erfolgen. Diese Dokumente können für die in dieser Publikation aufgeführten Anlagefonds in Liechtenstein bei der IFM, Independent Fund Management AG, Landstrasse 30, 9494 Schaan oder bei der Bonafide Wealth Management AG, Höfle 30, 9496 Balzers kostenlos bezogen werden.

Keine Zusicherung oder Gewährleistung

Sämtliche Informationen werden von der Bonafide Wealth Management AG unter grösster Sorgfalt zusammengestellt. Die veröffentlichten Informationen und Meinungen stammen aus von der Bonafide Wealth Management AG als zuverlässig erachteten Quellen. Die Bonafide Wealth Management AG übernimmt jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der

in diesen Publikationen enthaltenen Informationen. Deren Inhalt kann sich aufgrund gewisser Umstände jederzeit ändern, wobei seitens der Bonafide Wealth Management AG keine Pflicht besteht, einmal publizierte Informationen zu aktualisieren.

Haftungsausschluss

Die Bonafide Wealth Management AG schliesst soweit gesetzlich zulässig jegliche Haftung für Verluste oder Schäden (sowohl direkte als auch indirekte Schäden und Folgeschäden) jedweder Art aus, die sich aus der Verwendung oder im Zusammenhang mit der Verwendung dieser Publikation ergeben sollten.

Weiterführende Informationen

Weiterführende Informationen zu unseren Publikationen können unter **www.bonafide-ltd.com** abgefragt werden. Gerne stellen wir Ihnen weitere Informationen auch kostenlos in Papierform zur Verfügung.

Für die Erstellung dieser Publikation verantwortlich

Bonafide Wealth Management AG, Höfle 30, 9496 Balzers, Liechtenstein

Aufsichtsbehörden

- Zuständige Aufsichtsbehörde im Fürstentum Liechtenstein FMA Finanzmarktaufsicht Liechtenstein, Landstrasse 109, Postfach 279, 9490 Vaduz, **www.fma-li.li**
- Zuständige Aufsichtsbehörde in der Schweiz, Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA, Laupenstrasse 27, 3003 Bern, **www.finma.ch**
- Zuständige Aufsichtsbehörde in Österreich, Österreichische Finanzmarktaufsicht FMA, Otto-Wagner-Platz 5, A-1090 Wien, **www.fma.gv.at**